



Diebe schleppten die Beute zurück

Babenhäuser (WB). Kurz vor der Abfahrt vom Tatort stellte eine Polizeistreife den Wagen eines Diebespaars. Zeugen hatten in der Nacht zu Montag beobachtet, dass sich auf einer Baustelle an der Babenhäuser Straße zwei Personen an einem großen Stapel gebräuterter Kupferrohre zu schaffen machte, und die Wache informiert.

Bei der Überprüfung stellten die Beamten fest, dass Koffer- und Rücksitzbank des Wagens mit Kupferrohren voll beladen waren. Der 24-jährige Mann seine 45 Jahre alte Ehefrau gaben den Diebstahl sofort zu und luden das Diebesgut, das sie wohl bei einem Schrotthändler zu Geld machen wollten, prompt wieder aus.



Angriff mit dem nassen Aufnehmer

Sieker (WB). Mit Wischeimer, Mop und Aufnehmer kam ein 42-jähriger am Montagmorgen in die Flurwoche in einem Mehrfamilienhaus in Sieker nach. Als ein weiterer Hausbewohner die Treppe hinaufstieg, fiel ihm der nasse Aufnehmer auf die Schulter. Das brachte den 53-jährigen derart in Rage, dass er die Treppe weiter hinauf- und verschwand in seiner Wohnung. Die herbeigerufene Polizei sorgte für die Klärung der Situation und nahm eine Anzeige auf, denn dem 42-Jährigen waren bei dem Übergriff schmerzhaft Verletzungen am Auge zugefügt worden.

Isländischer Chor in der Zionskirche

Bethel (WB). Die Ev. Zionsgemeinde in Bethel erwartet Besuch aus Island: Der Chor der Gemeinde Mödruvellir wird sechs Tage in Bielefeld verbringen. Am Sonntag, 14. August, werden die isländischen Sängerinnen und Sänger den um 10 Uhr beginnenden Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Der Kontakt zwischen beiden Chören besteht seit 1998; damals verbrachte das isländische Pfarrerehepaar Solveig Lara Gudmundsdottir und Gylfi Jónsson ein Jahr in Bethel. In dieser Zeit wirkten die beiden auch aktiv im Kirchenchor der Zionsgemeinde mit.

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Stadtteilredaktion
Tel. (05 21) 5 85-2 51
Fax (05 21) 5 85-4 98
bielefeld@westfalen-blatt.de

Echter Masterschüler kam aus Deppendorf

Zeugnis von Wilhelm Rolf aus dem Jahre 1892 »Klasse«

Von Gerhard Hülsegg (Text) und Carsten Borgmeier (Fotos)

Niederdornberg-Deppendorf (WB). Die alte Schule in Deppendorf darf nicht abgerissen werden, fordern die Bürger (das WESTFALEN-BLATT berichtete). Dass die Schule und ihre Vorläufer Lehranstalten von besonderer Güte waren, belegt ein seltenes Dokument: das Schulabgangszeugnis von Johann Friedrich Wilhelm Rolf († 1965) aus dem Jahr 1892.

»Das Dokument sieht äußerlich zwar nicht mehr so gut aus«, sagt Enkel Kurt Kuhlmann (76), der in Bielefeld aufgewachsen ist und heute in Lemgo-Leese lebt. »Aber von den Zensuren her kann man es immer noch vorzeigen.« Nicht nur in Betragen, Fleiß und Religion, sondern auch in Deutsch, Rechnen und Raumlehre, Geschichte und Geographie beendete der Großvater seine 1877 begonnene Schul-

laufbahn mit »gut«. Auch in Naturkunde, Schreiben, Zeichnen, Singen und Turnen erhielt er diese durchgängig vergebene Note.

Johann Friedrich Wilhelm Rolf wurde am 17. August 1877 im Haus Nr. 10 zu Häger (nahe dem »Schröttinghauser Krug«) geboren. Ostern 1884 wurde er eingeschult und besuchte die Deppendorfer Schule, die damals an der Deppendorfer Straße 149 beheimatet war. Zwei Jahre nach seiner Entlassung

wurde das neue Schulgebäude an der Deppendorfer Straße 147 eingeweiht, das die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (BGW) abreißen möchte, für deren Erhalt sich inzwischen aber eine Bürgerinitiative stark macht und das eventuell unter Denkmalschutz gestellt werden soll.

»Musterschüler« Johann Friedrich Wilhelm Rolf machte nach dem »Genuss« der Volksschule eine Bäckerlehre. 1918 erwarb er jenes Haus in der Kurzen Straße,

in dem auch der Sohn seiner Tochter, Kurt Kuhlmann eben, groß wurde und in dem der Opa bis zum Tode lebte.

Schulzeit war auch Kaiserzeit für Johann Friedrich Wilhelm Rolf. Anno dazumal freute man sich noch alljährlich am 2. September über den Sieg der Preußen über Frankreich bei Sedan (1870). Als »Andenken an die Sedanfeier 1887 auf dem Roten Hirsche bei dem Colon Oberhorstkotte zu Schröttinghausen« erhielt der Steppke eine Bibel. Das Neue Testa-

ment mit handschriftlicher Widmung im vorderen Teil befindet sich heute ebenfalls im Besitz von Kurt Kuhlmann und dessen Ehefrau Erika und wird gehütet wie ein Schatz. Sollte Enkelin Lisamaria (sie wird im Oktober zwei Jahre alt), wenn sie zur Schule kommt, nur gute Noten mit nach Hause bringen, kann man erahnen, wessen Gene hier zum Tragen kommen.

Von der Penne in die Bäckerlehre



Die einzig noch vorhandene alte Deppendorfer Schule, für deren Erhalt sich die Bürger des Ortes einsetzen, wurde 1994 eingeweiht.

Kastrup ging auch Lehrer gründete Jungfrauenverein

Niederdornberg-Deppendorf (gge). »Kastrup« steht rechts unter dem Zeugnis von Joh. Fr. Wilhelm Rolf, ausgestellt am 1. April 1892. Rechts über dem Anfangsbuchstaben enthält das »K« ein schwungvolles Häkchen. Typisch für den Mann mit Brille, weißen Haaren, hoher Stirn und Rauschebart.

Lehrer Kastrup (der Vorname ist nicht übermittelt) war von 1884 bis 1892 Lehrer in Deppendorf. Beendete also mit seiner Unterschrift unter das Entlass-Dokument für den Schüler Rolf seine Karriere in Deppendorf. Und wurde danach bis 1922 Schulleiter in Schröttinghausen-Ost.

Der Nachfolger von Lehrer Prinzlau war nicht nur ein tatkräftiger Schulmann, er gründete auch den Christlichen Jungfrauenverein in Deppendorf und verfasste einen Artikel über den Lehrer Beiderbe-

cke, wie Erich Jörding vom Heimatverein Dornberg in seiner Chronik »300 Jahre Dornberger Schulen« schreibt. Während Kastrups Dienstzeit waren in Deppendorf auch die Lehrer Tönsing (der später nach Theesen versetzt wurde), Weege aus Bielefeld, Speckmann, Niederschelp, Strangmeyer und Weißmann (aus Neuenkirchen bei Melle) tätig.

Nach der Eröffnung der Schule Schröttinghausen-Ost mit elf Schülern im Jahre 1892 wurde Lehrer Kastrup dort Schulleiter. Sein Nachfolger in Deppendorf wurde am 1. Oktober 1892 der Lehrer Schäfer.

Am 1. Oktober 1905 wurde er nach Sundern bei Gütersloh versetzt. Sein Nachfolger wurde Lehrer Blotenberg. 1922 wurde Kastrup nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand versetzt.

Sieg bei Sedan gefeiert und die Toten besungen

Auch Alltag zur Kaiserzeit bot allerlei Abwechslung

Niederdornberg-Deppendorf (gge). Höhepunkte im Ablauf des Schuljahres in Deppendorf um die Jahrhundertwende waren nicht nur das Sedanfest (siehe nebenstehenden Bericht). Auch der Heilige Abend wurde Anno 1884, als Johann Friedrich Wilhelm Rolf zur Schule kam, zum besonderen Ereignis.

Die Kinder feierten das Fest wie alljährlich mit ihren Eltern auf der Diele des Colon Oberhorstkotte (heute Wulfmeyer, Schloßstraße 11 in Schröttinghausen). »Ein großer Weihnachtsbaum war mit Kerzen geschmückt«, heißt es dazu in der Schulchronik, »weil nicht alle Kinder im Elternhaus einen Christbaum hatten.« Während der Feier schenkte der Hausherr im Auftrag der Gemeinde mit damals 252 Einwohnern dem Lehrer Kastrup ein Harmonium. Bedingung: Es durfte nur zu christlichen Zwecken genutzt werden. Für den von Lehrer Kastrup sechs Wochen zuvor gegründeten Christlichen Jungfrauenverein und das Harmonium hatten Mitglieder der Schulgemeinde 180 Reichsmark gespendet. Die Gabe sollte das christliche Lied fördern.

Im gleich Jahr wurde am Tage des Dornberger Jahrmarktes (15. Juli) für die Deppendorfer, Niederdornberger und Schröttinghauser Schüler auf dem Hofe der



Historisches Dokument: Johann Friedrich Wilhelm Rolfs Abgangszeugnis (kl. Bild) – ausschließlich mit den Noten »gut«. Fotomontage: Horst Wrenger

Kolonin Eickhoff in Niederdornberg (heute Möllensbrock, Deppendorfer Straße 88) ein Kinderfest veranstaltet. Dadurch sollten die Kinder »vor den Gefahren des Jahrmarkts bewahrt bleiben«.

Schulausflüge hatten gegen Ende des 19. Jahrhunderts ebenfalls ihre eigenen Formen. Um 6.00 Uhr früh startete zum Beispiel eine Gruppe am 11. Juni 1896 auf dem

offenen, festlich geschmückten Leiterwagen, um die Anstalt Bethel zu besuchen. Um 11 Uhr gab es Limonade und Butterbrote. Von einem Regenschauer völlig durchnässt, kamen die Schülerinnen und Schüler nachmittags wieder zu Hause an.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wuchs auch der Wohlstand. Der Tagelöhner verdiente 2,50 Mark.

Zu den Aufgaben des Lehrers in Deppendorf gehörte es, die Leichen zu »besingen«. Dafür ging er mit den Schülern zum Beerdigungstermin in das Trauerhaus. Die Kinder sangen während der Trauerfeier, ebenso auf dem Weg zum Friedhof. Bei der Feier im Trauerhaus wurden der Lebensablauf des Toten verlesen, den der Lehrer vorbereitet hatte. Das »Besingen« erhielten Lehrer und Schüler bezahlt. Zusätzlich bekamen die Kinder jeweils ein Brötchen und der Lehrer eine Fülle Bier aus dem Eimer.



Kurt Kuhlmann mit der Bibel, die sein Großvater zum Andenken ans Sedanfest 1887 geschenkt bekam.

Exakte Tagesstruktur hilft beim Zurechtfinden

Bethel: Ferienprogramm für autistische Kinder und Jugendliche bringt den Eltern Entlastung



Konzentrationsübung im Werkraum: Betreuerin Désirée Küven mit dem 17-jährigen Christoph.

Bethel (WB). Ein Regal, an dem ein großes violettes Schild mit ihrem Namen prangt, ist Lauras »Tagesplan« für das Ferienprogramm. Jedes Fach birgt einen Gegenstand: Die Gabel steht für »Zum-Essen-gehen«, eine Filmdose bedeutet »Werkraum« und das Kissen »Pause«. Was andere eher an Arbeit erinnert, ist für autistische Menschen eine wichtige Orientierungsmöglichkeit. Bethel bot jetzt acht Kindern und Jugendlichen mit Autismus in der Mamre-Patmos-Schule ein fünfzigstündiges Ferienprogramm.

Das speziell für die Autisten entwickelte Programm wird von kompetenten Betreuern begleitet. Die fachliche Betreuung ist auch für die Eltern wichtig. Denn sie sollen während der Sommerferien entlastet werden, und dabei hilft die Gewissheit, dass ihre Kinder

gut aufgehoben sind.

»Autistische Menschen können nicht vorausdenken. Sie sind nicht neugierig, haben keine Phantasie und wissen nicht, was von ihnen erwartet wird. Ohne Orientierungshilfen befinden sie sich in einem Chaos, das für sie bedrohlich ist«, erläutert Thomas Feilbach, vom Leitungsteam des Ferienprogramms. Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung. Die Betroffenen können nicht zwischen Wichtigem und Unwichtigem unterscheiden und haben Probleme mit der Filterung von Sinnesreizen und der Verarbeitung der Eindrücke. Deshalb brauchen sie Orientierungshilfen in Zeit und Raum und einfache Übergänge von einer Situation in die nächste. Die Übergänge zu vereinfachen ist auch Aufgabe der Betreuer.

Christoph ist mit seiner Betreue-

rin Désirée Küven auf dem Weg zur Turnhalle. In den Gängen der Mamre-Patmos-Schule wirft der 17-Jährige einen Tennisball gegen alles, was an Decken und Wänden befestigt ist, zielt auf Leuchten und Lautsprecher. Als er einen roten Feuermelder entdeckt, läuft er zielstrebig darauf zu. Ein entschiedenes »nein, Christoph!« und das gleichzeitige Wegziehen des Jugendlichen bremsen ihn. Diskutieren wäre zwecklos, entschiedenes Handeln ist notwendig.

Der Morgen beginnt mit einem Lied, in dem jeder Teilnehmer namentlich benannt und begrüßt wird. Dann drückt Betreuerin Ina Buschschlüter der 16-jährigen Laura einen lila Stab in die Hand – das Zeichen dafür, an das Regal zu gehen und nachzusehen, was im Tagesablauf als nächstes vorgesehen ist.

»Lyra« startet mit den Proben

Hillegossen (WB). Der gemischte Chor »Lyra« Hillegossen nimmt heute, Mittwoch, seine Proben nach den Sommerferien wieder auf. Treffpunkt um 20 Uhr ist das Erwin-Kranzmann-Haus, die ehemalige Tagesstätte der AWO Hillegossen hinter der Grundschulturnhalle.

Männer und Frauen, die sich für das Singen interessierten, sind eingeladen, an einer Übungsstunde teilzunehmen. Vorkenntnisse sind willkommen, aber nicht Voraussetzung. Nicht nur Hillegosser Bürger, sondern auch Bewohner angrenzender Stadtteile sollen sich von diesem Angebot angesprochen fühlen.

Wer mehr über »Lyra« wissen möchte, kann sich bei Reimund Vogt (Tel.: 20 35 74), bei Walter Olk (20 07 52) oder bei Monika Kraffzik (7 69 00) melden. Jeden Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr wird geprobt.